



**HörPunkt:
Freitag, 2. Dezember 2011
Good News**

- 9.00–10.00 Good News aus aller Welt und Einblicke ins Newsbusiness
- 10.00–11.00 Good News aus aller Welt und Einblicke in die Bedürfnisse der Newskonsumenten
- 11.00–12.00 Good News aus aller Welt und Einblicke in andere Medienkulturen
- 12.00–12.30 More Good News
- 13.00–14.00 Good News – Wie finden? Wie produzieren?
- 14.00–15.00 Good News – Vom Ursprung und vom tieferen Sinn froher Botschaften
- 15.00–16.00 Musikalisches Intermezzo und noch mehr Good News

Wiederholungen von 17 bis 19 Uhr und von 20 bis 24 Uhr



CD-Angebot
HörPunkt vom 2. Dezember 2011: Good News
Preis für Mitglieder: 1 CD, CHF 25.50 (statt CHF 31.90)
Bestellungen: Telefon 0848 840 800 oder www.radiokiosk.ch (Kulturclub)



Reise nach Lübeck und Oslo

Eine Seefahrt in die Oper

Montag, 21. bis Samstag, 26. Mai 2012

ZWEI abwechslungsreiche Kulturstädte erwarten Sie: Lübeck und Oslo, beide stark geprägt vom Meer. Eine eindrückliche Kreuzfahrt bringt Sie von der einen Stadt an der Ostsee in die andere an der Nordsee.

In der norddeutschen Hansestadt Lübeck und im benachbarten Ostseebad Travemünde folgen Sie auf dieser Kulturreise den Spuren des Literaturnobelpreisträgers Thomas Mann: Sie bekommen in der Altstadt einen Einblick in das «Buddenbrookhaus», das Haus der Kaufmannsfamilie Buddenbrook, das zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Manns gleichnamigen Roman eingegangen ist. Das Haus ist zu einem modernen Literaturmuseum umgebaut worden, in dem ein Stück Literatur erlebbar wird. Von Lübeck bzw. vom nächstgelegenen grösseren Ostseehafen in Kiel reisen Sie mit einer Fähre bequem in die norwegische Hauptstadt.

Oslo besticht als «grünste Hauptstadt» Europas und dank seiner einzigartigen Mischung aus unberührter Natur und Grossstadtleben mit einem eigenen Flair. Seit April 2008 wartet die norwegische Kapitale im Hafen mit einem neuen Opernhaus auf: Das einem treibenden Eisberg nachempfundene Gebäude befindet sich direkt am Wasser. Auf seinen teilweise beglehbaren Fassaden bietet sich eine ungewöhnliche Perspektive auf die Stadt und aufs Meer. Die neue Oper ist das grösste norwegische Kulturprojekt der Nachkriegszeit und wurde vom norwegischen Architekturbüro Snøhetta («Schnecke») entworfen, das schon die neue Bibliothek von Alexandria in Ägypten konzipiert hat. Im spektakulären Opernhaus in Oslo werden Sie die Aufführung einer norwegischen Oper und eines Balletts erleben.



Fähre der «Color Line»

Einem treibenden Eisberg nachempfunden: das Opernhaus in Oslo.
Foto: M. Borja & E. Berg

Rundgang «Auf den Spuren Thomas Manns» in Travemünde. Mittags Einschiffung auf die Fähre der «Color Line» in Kiel, fakultatives Mittagessen an Bord. Nachmittags Überfahrt nach Oslo. Abendessen (Buffet) an Bord.
Tag 4: Vormittags Ankunft in Oslo. Stadtrundfahrt und gemeinsames Mittagessen. Zimmerbezug im 4*-Hotel «Radisson Blu Plaza» im Stadtzentrum von Oslo. Am frühen Abend Besuch im Opernhaus Oslo: Ballettaufführung «E.A.R.» von Wayne McGregor.

Tag 5: Vormittags Führung «Blick hinter die Kulissen» durch das Opernhaus. Gemeinsames Mittagessen, Nachmittag zur freien Verfügung. Abends Besuch einer Aufführung im Opernhaus: «Den fjerde nattevakt» («Die vierte Nachtwache»). Diese Oper basiert auf dem gleichnamigen Roman des norwegischen Schriftstellers Johan Falkberget, Komponist ist Gisle Kverndokk.

Tag 6: Vormittag zur freien Verfügung, Mittagessen fakultativ. Mittags Führung durch das Munch-Museum. Danach Transfer zum Flughafen. 16.05 Uhr Flug mit Lufthansa von Oslo nach Hamburg. Von dort Flug mit Lufthansa nach Zürich. Ankunft um 19.40 Uhr.

Das Reiseprogramm
Tag 1: 12.35 Uhr Flug mit Lufthansa von Zürich nach Hamburg. Transfer nach Lübeck und Zimmerbezug im 4*-Hotel «Radisson Blu Senator». Um 17.30 Uhr Rundgang durch die Altstadt und gemeinsames Abendessen. Danach Besuch eines Kammerkonzerts mit Werken von Tschaiowski und Schostakowitsch.

Tag 2: Vormittags geführter Rundgang durch die Lübecker Innenstadt. Mittags Zeit zur freien Verfügung, fakultatives Mittagessen. Am späten Nachmittag Führung durch das «Buddenbrookhaus». Danach Lesung aus Thomas Manns Werk. Gemeinsames Abendessen in der Innenstadt.

Tag 3: Vormittags «Check-out». Fahrt von Lübeck nach Travemünde. Anschliessend



Geschenktipp

Theater hoch drei

THE Fairy Queen», eine Ballettchoreografie von Richard Wherlock, Arthur Schnitzlers Stück «Das weite Land» und «Ariodante», Drama per musica in drei Akten von Georg Friedrich Händel. Diese drei Leckerbissen der neuen Saison im Theater Basel bietet der DRS 2 Kulturclub Ihnen persönlich oder jemandem, dem Sie eine besondere Freude machen möchten.

Henry Purcells «The Fairy Queen» entstand 1692 und ist Musiktheater im wahrsten Wortsinn: eine Kombination aus Gesang, Szenenspiel und viel Tanz, ein barockes Spektakel, das auf der Grundlage von Shakespeares «Ein Sommernachtstraum» das Spiel um Liebe, Lust und Eifersucht auf die Spitze treibt. Genau der richtige Stoff für Ballettdirektor Richard Wherlock, um einen überbordenden choreografischen Reigen für sein Baster Ensemble zu kreieren.

Über sein Stück «Das weite Land» hat Arthur Schnitzler gesagt: «Das Stück ist eins der wenigen, zu dem ich mich bedingungslos bekenne.» Die Geschichte handelt von Treue und Verrat. Eine Gesellschaft von Ärzten, Unternehmern und Künstlern ist gefangen in ihrer Doppelmoral von grenzenloser Leidenschaft und gleichzeitiger Angst vor Kontroll-



Ballettdirektor Richard Wherlock



JAZZ La Suite
Hilaria Kramer, Trompete, Florian Stoffner, Gitarre, Daniel Humair, Schlagzeug, und Pietro Leveratto, Kontrabass: Es sind hauptsächlich aus dem Stegreif entstandene Eigenkompositionen, mit denen diese Band in eine lebendige und reichhaltige musikalische Welt zwischen Freejazz und zeitgenössischem Jazz führt. Preis für Mitglieder: 1 CD, CHF 22.30 (statt CHF 27.90)

Bestellungen: Tel. 0848 840 800 oder www.radiokiosk.ch (Rubrik «Kulturclub»). Nach Eingabe der persönlichen Daten und Club-Mitgliedernummer wird Ihnen der Rabatt direkt vom Preis abgebogen.

CD-Tipps aus unseren Redaktionen



HÖRBUCH Friedrich Glauser: Der Tee der drei alten Damen
Genf in den 1930er-Jahren: Treffpunkt der Diplomatie und Schauplatz eines Mordes. Ein Giftspezialist wird verdächtigt, den Sekretär eines englischen Diplomaten umgebracht zu haben. Ein Hörspiel von 1964, das eine überraschende Wendung nimmt. Preis für Mitglieder: 2 CDs, CHF 20.80 (statt CHF 26.–)



HÖRBUCH Max Frisch spricht
Ausschnitte aus dem Radiogespräch mit Frisch zu dessen 75. Geburtstag sowie aus vier Reden (Eröffnung der Frankfurter Buchmesse 1958, Verleihung des Grossen Schillerpreises 1974, Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1976 und an den Solothurner Literaturtagen 1986). Preis für Mitglieder: 1 CD, CHF 20.80 (statt CHF 26.–)

Programm

Montag, 23. Januar 2012, 20 Uhr, Theater Basel
«The Fairy Queen», Ballett von Richard Wherlock (Uraufführung)
Musik: Henry Purcell
Choreografie: Richard Wherlock
Musikalische Leitung: Andrea Marcon
Bühne: Bruce French
Kostüme: Helena de Medeiros
Licht: Jordan Tuinman
Dramaturgie: Bettina Fischer
Gesang: Studenten und Studentinnen der Musik Akademie Basel
Orchester: La Cetra Barockorchester Basel
Tanz: Ballett Basel

Sonntag, 19. Februar 2012, 19 Uhr, Theater Basel
«Das weite Land», Stück von Arthur Schnitzler
Regie: Elias Perrig
Bühne: Wolf Gutjahr
Kostüme: Charlotte Sonja Willi
Dramaturgie: Martina Grohmann

Donnerstag, 17. Mai 2012, 19.30 Uhr, Theater Basel
«Ariodante», Drama per musica in drei Akten von Georg Friedrich Händel
Musikalische Leitung: Andrea Marcon
Regie: Stefan Pucher
Bühne: Barbara Ehnes
Kostüme: Annabelle Witt
Chor: Henryk Polus
Dramaturgie: Brigitte Heusinger

Preise:
Kategorie A: CHF 280.– (statt CHF 309.–)
Kategorie B: CHF 248.– (statt CHF 272.–)
Änderungen vorbehalten.

Anmeldeschluss: 3. Januar 2012



Der Innenhof des 1138 vom Konstanzer Bischof Ulrich II. gegründeten Klosters.

Arbeitstechniken. In einem Lesezirkel wird es anhand von eigenen Texten auch um die Frage der Glaubwürdigkeit, des Selbstbezugs und der Erinnerungsarbeit des Einzelnen gehen. Und natürlich wird da auch von Stil die Rede sein. Im Zentrum der Auseinandersetzung steht aber nie nur der Text, sondern immer auch der Prozess, der vor und mit dem Schreiben beginnt.

Seminar in der Benediktinerabtei Fischingen

«Das eigene Leben schreiben»

Freitag, 20. April, bis Sonntag, 22. April 2012

Was hat mich in diesen Workshop geführt und welchen Zweck verfolge ich mit meiner Lebenschrift? Der Workshop erleichtert den Einstieg ins eigene autobiografische Erzählen mit spielerischen und kreativitätsfördernden

Museumstipp: Museum der Kulturen, Basel

«Buon Natale!»

Das Museum der Kulturen wartet mit einer Ausstellung über italienische Weihnachtskrippen auf, die mit ihren szenischen Darstellungen und ihrer räumlichen Wirkung dem Betrachter das Gefühl geben, am Geschehen teilzunehmen. Italien gilt als das Geburtsland dieses statischen Theaters. Im Barockzeitalter etwa wurden Krippen in Kirchen, Klöstern und Villen der Aristokraten aufgestellt, die sehr bunt und vielfältig bestückt waren. Die zumeist aus Ton gefertigten Figuren wurden und werden zum Teil bis heute in Klein- und Familienbetrieben zwischen Venetien und Sizilien angefertigt. Es gehört zu den Eigenheiten der italienischen Weihnachtskrippen, dass sie neben den The-

men aus der Weihnachtsgeschichte auch Szenen aus dem Alltag figurenreich zur Darstellung bringen.

Museum der Kulturen
Münsterplatz 20, 4051 Basel
www.mkb.ch
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, bis 8. Januar 2012

Mitglieder können den Museums-Jahrespas mit einer Ermässigung von CHF 25.– beziehen.
Pro Person CHF 119.– statt CHF 144.– (exkl. Porto und Verpackung, CHF 2.50).



Bestellung: www.museumpass.ch mit dem Vermerk «Mitglied DRS 2 Kulturclub» oder Tel. 061 365 32 95.

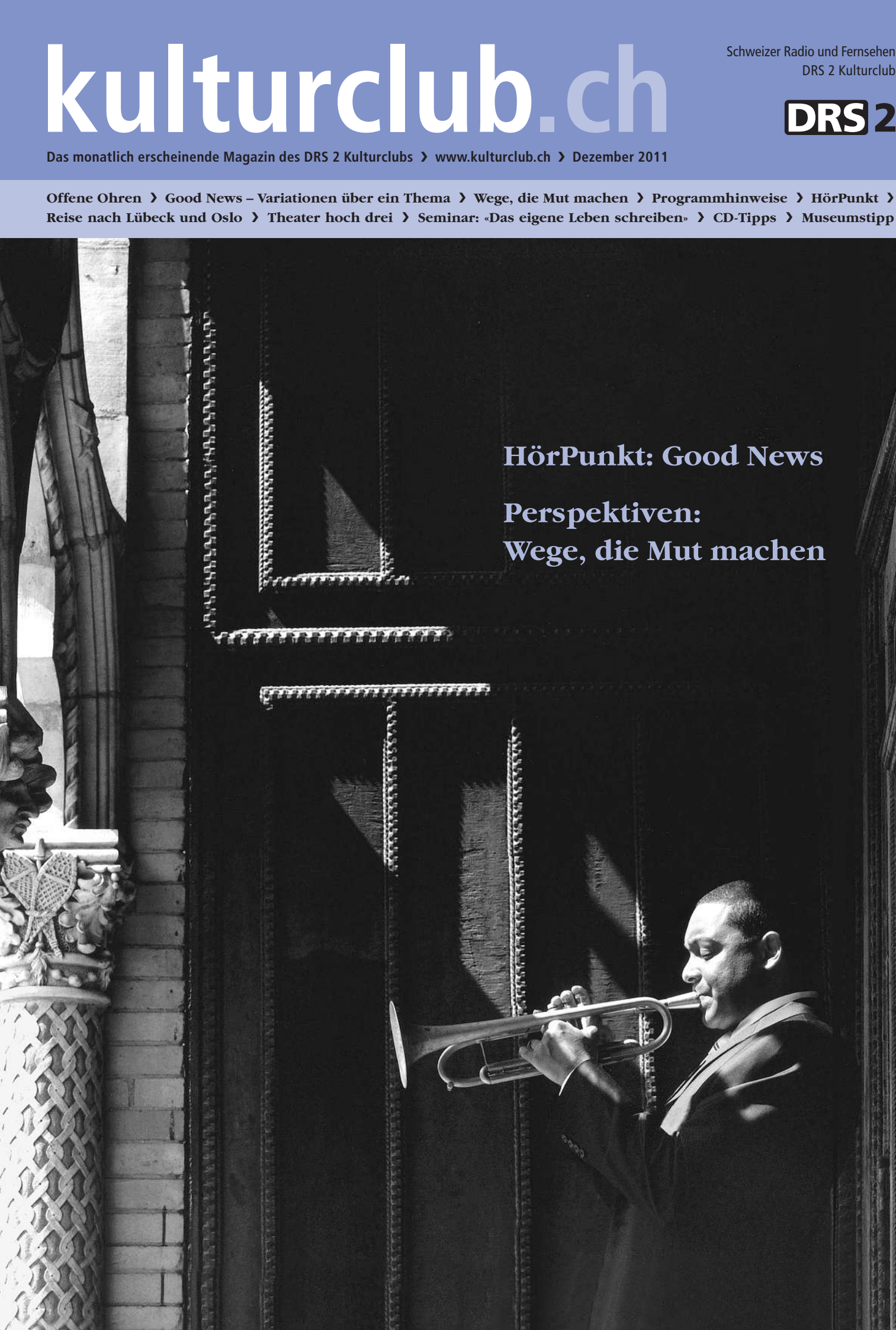
Impressum: «kulturclub.ch» ist das monatlich erscheinende Magazin des DRS 2 Kulturclubs

Redaktion: Sabine Bitter
Layout: BUC AG, Basel
Druck: Schwabe AG, Muttenz

Auflage: 11 500 Exemplare
Gedruckt auf Offsetpapier
Sponsor, FSC Mixed

Schweizer Radio und Fernsehen
DRS 2 Kulturclub
Postfach, 4002 Basel

www.kulturclub.ch Tel. 061 365 32 95
Veranstaltungsinfo Tel. 061 365 32 31
Kartenbestellungen Tel. 0848 20 10 10



HörPunkt: Good News
Perspektiven:
Wege, die Mut machen

GEGEN Ende dieses aussergewöhnlichen Jahres ist der Moment für ein grosses Dankeschön gekommen. Das Sich-Bedenken geht in hektischen Zeiten ja bisweilen unter. Nicht aus Unhöflichkeit, sondern weil im Alltag kaum Musse bleibt, sich auch mal umzudrehen und zurückzuschauen und zu bedenken, wer einem da eigentlich beim täglichen Schaffen zur Seite steht.

Der DRS 2 Kulturclub ist eine einzigartige Sache: 12'500 Mitglieder verleihen ihrer Partnerschaft mit DRS 2 Ausdruck und ermöglichen mit ihrem Jahresbeitrag ganz konkrete Programmvorhaben und Sendungen, die ohne diesen Beitrag nicht verwirklicht werden könnten. Aber genauso wichtig wie der Jahresbeitrag ist aus meiner Sicht die Aufmerksamkeit der Kulturclub-Mitglieder für unser Programm. Aus den zahlreichen Begegnungen mit Ihnen resultieren für die Programm-schaffenden immer wieder interessante Anregungen, denn der DRS 2 Kulturclub ist die direkteste Verbindung zwischen Radioprogramm und Publikum. Deshalb ist uns der Kontakt wichtig, sei es am Telefon, per Brief oder E-Mail oder auch im direkten Gespräch an unseren Veranstaltungen.

Ich freue mich für Sie, wenn der Club Ihnen kostenlose Konzertbesuche, interessante Streifzüge und das Gefühl, bei uns in der ersten Reihe zu sitzen, ermöglicht. Schön, dass wir viele von Ihnen immer wieder bei unseren Angeboten begrüssen dürfen! Schön auch, dass hier feste Beziehungen und Bindungen entstehen können! Umgekehrt freue ich mich für DRS 2, dass Sie uns Ihre Aufmerksamkeit schenken, dass Sie Ansprüche an unser Programm stellen, dass Sie als Partnerinnen und Partner ernst genommen werden wollen.

In diesem Sinne: Herzlichen Dank für Ihre Mitgliedschaft und Treue, für Ihre offenen Ohren, herzlichen Dank auch für Ihre unverblühte Kritik, für klare Worte, für Ihre moralische und materielle Unterstützung bei unserer Arbeit an einem starken Kulturradio. DRS 2 darf sich glücklich schätzen, all das verdient zu haben!

Erinnern Sie sich an den 29. April dieses Jahres, an jenen Freitag? Das war das Datum für royale Good News, die weltweit am Bildschirm verfolgt wurden: die Hochzeit von Prinz William Arthur Philip Louis Mountbatten-Windsor, Duke of Cambridge, und Catherine, «Kate», Middleton. Und da war doch noch etwas an jenem Wochenende? Richtig! Eine frohe Botschaft aus dem Vatikan: Papst Johannes Paul wird selig gesprochen. Good News? Für einen Teil der Katholiken vermutlich schon. Und gleich noch ein drittes Mal Good News am Montag darauf, am 2. Mai, zum Frühstückskaffee: Osama Bin Laden ist tot! Eine gute Nachricht? Alles eine Frage der Perspektive.

Trotzdem quillt mein Mäppchen über. Das aber liegt daran, dass es unendlich viele Medien gibt. Und unendlich viel mit wenig multipliziert, gibt auch eine ganze Menge. Wenn man erst einmal ein Auge darauf hat, sowieso. Überraschende Geschichten gibt es darunter, etwa jene mit dem Titel «Die heimlichen Helden» («DAS MAGAZIN» vom 27. August 2011, Nr. 34): Erzählt wird von kleineren und mittleren Unternehmen in der Schweiz, die ausländische, zum Teil schlecht gebildete Lehrlinge beschäftigen, diese unermüdetlich und zu deren Vorteil unterstützen. Mich berührt das, denn was in dieser Geschichte beschrieben wird, ist gelebte Integration, manchmal hart, aber meistens herzlich. Gute Nachrichten sind Geschichten, die Mut machen.

Apropos Osama Bin Laden: Eine Karikatur, die mich zum Schmunzeln brachte («Der Sonntag» vom 23. Oktober 2011): Die Welt, gezeichnet als Figur in Arbeitskleidung mit Armen und Beinen und einem Globus als Kopf, schaut selbstzufrieden auf zwei vor ihr liegende Särge. Die Hände hat sie in die Hüften gestemmt, in der einen Hand ein paar Nägel, in der anderen einen Hammer. Die beiden frisch gezimmerten Särge liegen parallel zueinander auf dem Boden und bilden zusammen das 11 von 2011. Aus dem Weltkugel-Kopf steigt eine Gedankenblase mit folgenden Worten auf: «Trotz Krise kein schlechter Jahrgang!» Auf dem einen Sarg steht der Name Osama Bin Laden, auf dem anderen Gaddafi.

Manchmal muss man sich die guten Nachrichten einfach holen. Zum Beispiel in Afrika. Eine dafür hilfreiche Website ist www.africa-positive.de. Wer, so fragt man sich zuweilen, wer hat ein Interesse daran, dass all diese hoffnungsvollen Ansätze, diese gelingenden Initiativen, diese politisch neu beschrittenen Wege nicht viel zahlreicher veröffentlicht werden?

Die Schweizer Bischofskonferenz hat im Mai dieses Jahres eine Plakatkampagne lanciert. Sie lautet: «Mehr Good News». Und natürlich geriet sie sofort unter Beschuss:

Fransiska Baetcke, Programmleiterin DRS 2

WIE die meisten meiner Kolleginnen und Kollegen lege auch ich, sobald ich mich an die Bearbeitung eines Themas mache, ein Mäppchen an: eines jener grünen, roten, blauen oder weissen Plastikmäppchen, die oben und seitlich offen sind. So bereitete ich auch den HörPunkt im Dezember zum Thema «Good News» vor. Und, erstaunlich genug: Das Mäppchen sollte bald schon überquell.

Wussten Sie etwa, dass die Thematik bei London vor knapp fünfzig Jahren biologisch für tot erklärt worden ist und heute, 2011, so sauber daherkommt, dass der Fluss als Biotop für seltene Arten taugt? Das Kurzschnäuzige Seeferdchen (lat. hippocampus hippocampus) beweist es. Es ist die gute Nachricht: Dieses Seeferdchen wurde in diesem Jahr nämlich zum ersten Mal auf der Höhe von London gesichtet, und man trifft es nur dort an, wo das Wasser ganz sauber ist («NZZ am Sonntag» vom 9. Oktober 2011).

Die kleinen Geschichten, die einen für einen Augenblick hoffnungsvoll werden lassen, liegen am Wegesrand. Und sie werden von den Medien durchaus auch aufgenommen und verbreitet. Soweit die gute Nachricht. Die schlechte Nachricht aber lautet: Der Anteil an guten Nachrichten in den Medien liegt im unteren Prozentbereich.

Trotzdem quillt mein Mäppchen über. Das aber liegt daran, dass es unendlich viele Medien gibt. Und unendlich viel mit wenig multipliziert, gibt auch eine ganze Menge. Wenn man erst einmal ein Auge darauf hat, sowieso. Überraschende Geschichten gibt es darunter, etwa jene mit dem Titel «Die heimlichen Helden» («DAS MAGAZIN» vom 27. August 2011, Nr. 34): Erzählt wird von kleineren und mittleren Unternehmen in der Schweiz, die ausländische, zum Teil schlecht gebildete Lehrlinge beschäftigen, diese unermüdetlich und zu deren Vorteil unterstützen. Mich berührt das, denn was in dieser Geschichte beschrieben wird, ist gelebte Integration, manchmal hart, aber meistens herzlich. Gute Nachrichten sind Geschichten, die Mut machen.

Apropos Osama Bin Laden: Eine Karikatur, die mich zum Schmunzeln brachte («Der Sonntag» vom 23. Oktober 2011): Die Welt, gezeichnet als Figur in Arbeitskleidung mit Armen und Beinen und einem Globus als Kopf, schaut selbstzufrieden auf zwei vor ihr liegende Särge. Die Hände hat sie in die Hüften gestemmt, in der einen Hand ein paar Nägel, in der anderen einen Hammer. Die beiden frisch gezimmerten Särge liegen parallel zueinander auf dem Boden und bilden zusammen das 11 von 2011. Aus dem Weltkugel-Kopf steigt eine Gedankenblase mit folgenden Worten auf: «Trotz Krise kein schlechter Jahrgang!» Auf dem einen Sarg steht der Name Osama Bin Laden, auf dem anderen Gaddafi.

Manchmal muss man sich die guten Nachrichten einfach holen. Zum Beispiel in Afrika. Eine dafür hilfreiche Website ist www.africa-positive.de. Wer, so fragt man sich zuweilen, wer hat ein Interesse daran, dass all diese hoffnungsvollen Ansätze, diese gelingenden Initiativen, diese politisch neu beschrittenen Wege nicht viel zahlreicher veröffentlicht werden?

Die Schweizer Bischofskonferenz hat im Mai dieses Jahres eine Plakatkampagne lanciert. Sie lautet: «Mehr Good News». Und natürlich geriet sie sofort unter Beschuss:



Bernard Senn, Kulturredaktor DRS 2

Good News – Variationen über ein Thema

«Happy End». Kuriose Dinge tummeln sich dort, wenn man einmal darauf achtet.

Für den HörPunkt bat ich die Kolleginnen und Kollegen, ihre persönlichen Archive für mich zu durchkämmen. Mir zu melden, was sie in diesem Jahr als Good News erlebt haben. Ereignisse, die sie als solche erfasst und über die sie entsprechend berichtet haben. Einer schrieb mir zurück: «Good News sind schwierig zu bestimmen. Fukushima war der Auslöser, dass wir nach jahrelangem Kampf endlich den Atomausstieg in Angriff nehmen. Fukushima als Good News?»

Manchmal muss man sich die guten Nachrichten einfach holen. Zum Beispiel in Afrika. Eine dafür hilfreiche Website ist www.africa-positive.de. Wer, so fragt man sich zuweilen, wer hat ein Interesse daran, dass all diese hoffnungsvollen Ansätze, diese gelingenden Initiativen, diese politisch neu beschrittenen Wege nicht viel zahlreicher veröffentlicht werden?

Die Schweizer Bischofskonferenz hat im Mai dieses Jahres eine Plakatkampagne lanciert. Sie lautet: «Mehr Good News». Und natürlich geriet sie sofort unter Beschuss:

Für den HörPunkt bat ich die Kolleginnen und Kollegen, ihre persönlichen Archive für mich zu durchkämmen. Mir zu melden, was sie in diesem Jahr als Good News erlebt haben. Ereignisse, die sie als solche erfasst und über die sie entsprechend berichtet haben. Einer schrieb mir zurück: «Good News sind schwierig zu bestimmen. Fukushima war der Auslöser, dass wir nach jahrelangem Kampf endlich den Atomausstieg in Angriff nehmen. Fukushima als Good News?»

Manchmal muss man sich die guten Nachrichten einfach holen. Zum Beispiel in Afrika. Eine dafür hilfreiche Website ist www.africa-positive.de. Wer, so fragt man sich zuweilen, wer hat ein Interesse daran, dass all diese hoffnungsvollen Ansätze, diese gelingenden Initiativen, diese politisch neu beschrittenen Wege nicht viel zahlreicher veröffentlicht werden?

Die Schweizer Bischofskonferenz hat im Mai dieses Jahres eine Plakatkampagne lanciert. Sie lautet: «Mehr Good News». Und natürlich geriet sie sofort unter Beschuss:

Für den HörPunkt bat ich die Kolleginnen und Kollegen, ihre persönlichen Archive für mich zu durchkämmen. Mir zu melden, was sie in diesem Jahr als Good News erlebt haben. Ereignisse, die sie als solche erfasst und über die sie entsprechend berichtet haben. Einer schrieb mir zurück: «Good News sind schwierig zu bestimmen. Fukushima war der Auslöser, dass wir nach jahrelangem Kampf endlich den Atomausstieg in Angriff nehmen. Fukushima als Good News?»

Will die katholische Kirche mit dieser Forderung von den «really disgusting news» in den eigenen Reihen ablenken? Der Verdacht liegt nahe. Vielleicht ist sie aber wirklich nur ehrlich und gut gemeint, die Idee, die Welt in Zukunft mit mehr guten Nachrichten zu versorgen und auch die weniger lauten Geschichten in die Medien zu tragen. Geschichten von Menschen, die irgendwo erfolgreich Widerstand leisten, anderen helfen oder etwas ins Leben rufen, das von Bedeutung ist und Bestand hat: «Stories that make a difference», wie die Amerikaner sagen.

Dass Menschen auch menschlich, dass Menschen für Menschen da sind, darüber soll, ja, muss erzählt werden. Gerade jetzt in der Krise! Dies sagt niemand Geringeres als der Philosoph Peter Sloterdijk (Tages-Anzeiger vom 2. November 2011). Sloterdijk fordert in einem Essay mit dem Titel «Mit Good News gegen die Krise» genau dies: hartnäckig von der Menschlichkeit zu berichten. Er argumentiert dabei mit Giovanni Boccaccio «Decamerone» aus dem 14. Jahrhundert. Das Werk versammelt zehn Mal zehn Novellen, die sich eine Gruppe von Adligen erzählt, während sie in den Hügeln vor Florenz vor der Pest Zuflucht sucht. Zehn Mal zehn Novellen. «Novellen» sind Geschichten, die das Menschsein verhandeln, vom Menschsein berichten, von Siegen ebenso wie von Niederlagen.

Für den HörPunkt bat ich die Kolleginnen und Kollegen, ihre persönlichen Archive für mich zu durchkämmen. Mir zu melden, was sie in diesem Jahr als Good News erlebt haben. Ereignisse, die sie als solche erfasst und über die sie entsprechend berichtet haben. Einer schrieb mir zurück: «Good News sind schwierig zu bestimmen. Fukushima war der Auslöser, dass wir nach jahrelangem Kampf endlich den Atomausstieg in Angriff nehmen. Fukushima als Good News?»

Manchmal muss man sich die guten Nachrichten einfach holen. Zum Beispiel in Afrika. Eine dafür hilfreiche Website ist www.africa-positive.de. Wer, so fragt man sich zuweilen, wer hat ein Interesse daran, dass all diese hoffnungsvollen Ansätze, diese gelingenden Initiativen, diese politisch neu beschrittenen Wege nicht viel zahlreicher veröffentlicht werden?

Die Schweizer Bischofskonferenz hat im Mai dieses Jahres eine Plakatkampagne lanciert. Sie lautet: «Mehr Good News». Und natürlich geriet sie sofort unter Beschuss:

Für den HörPunkt bat ich die Kolleginnen und Kollegen, ihre persönlichen Archive für mich zu durchkämmen. Mir zu melden, was sie in diesem Jahr als Good News erlebt haben. Ereignisse, die sie als solche erfasst und über die sie entsprechend berichtet haben. Einer schrieb mir zurück: «Good News sind schwierig zu bestimmen. Fukushima war der Auslöser, dass wir nach jahrelangem Kampf endlich den Atomausstieg in Angriff nehmen. Fukushima als Good News?»

ZWAR verbreiten wir in der Redaktion Religion ja nicht nur «gute Nachrichten», denn leider ist die Welt der Religionen nicht so friedlich, wie sie am interreligiösen Friedensgebet in Assisi unlängst wieder herbeigewünscht wurde.

Aber wir bemühen uns doch, immer wieder konstruktive Projekte, Mut machende Menschen und hoffnungsvolle Ereignisse aufzuspüren und zu vermitteln. Und das waren auch in diesem Jahr nicht wenige: So hat Lorenz Marti den Jesuiten Albert Longchamp kennengelernt, einen Mann, der seine Alkoholkrankheit offensiv angeht, öffentlich darüber spricht und damit ein Zeichen setzt für viele, die gerade auch im kirchlichen Milieu von dieser Sucht betroffen sind. Ich selbst durfte in diesem Jahr gleich mehrere neue Themen- oder Pilgerwege entdecken, die die Aufmerksamkeit auf verdrängte Geschichte und auf die komplexe Gegenwart lenken: «Der Weg des Buches in Österreich» zeichnet die Verfolgungsgeschichte der Protestanten in Österreich nach und fördert den sanften Alpentourismus; der «Diakonie-Pilgerweg» der Württemberg-Protestanten zeigt, wie stark sich die Kirche für den Nächsten engagiert, und der «Jesus-Trail» in Galiläa, ein multikulturelles Tourismusprojekt, das Naturschutz und Friedensarbeit innovativ verbindet, indem es Wanderer bei Christen, Juden und Muslimen einkehren und sich begegnen lässt, auch dies eine gute Nachricht. Auf eine bezaubernde Begegnung geht die Sendung von Heidi Kronenberg mit dem Endlos-Haiku-Dichter Franz Dodel zurück. Was sich zuerst etwas «gspunne» anhörte, entwickelte sich zu einer philosophisch-optimistischen Sendung, die Zuversicht verspricht.

Für den HörPunkt bat ich die Kolleginnen und Kollegen, ihre persönlichen Archive für mich zu durchkämmen. Mir zu melden, was sie in diesem Jahr als Good News erlebt haben. Ereignisse, die sie als solche erfasst und über die sie entsprechend berichtet haben. Einer schrieb mir zurück: «Good News sind schwierig zu bestimmen. Fukushima war der Auslöser, dass wir nach jahrelangem Kampf endlich den Atomausstieg in Angriff nehmen. Fukushima als Good News?»

Manchmal muss man sich die guten Nachrichten einfach holen. Zum Beispiel in Afrika. Eine dafür hilfreiche Website ist www.africa-positive.de. Wer, so fragt man sich zuweilen, wer hat ein Interesse daran, dass all diese hoffnungsvollen Ansätze, diese gelingenden Initiativen, diese politisch neu beschrittenen Wege nicht viel zahlreicher veröffentlicht werden?

Die Schweizer Bischofskonferenz hat im Mai dieses Jahres eine Plakatkampagne lanciert. Sie lautet: «Mehr Good News». Und natürlich geriet sie sofort unter Beschuss:

Für den HörPunkt bat ich die Kolleginnen und Kollegen, ihre persönlichen Archive für mich zu durchkämmen. Mir zu melden, was sie in diesem Jahr als Good News erlebt haben. Ereignisse, die sie als solche erfasst und über die sie entsprechend berichtet haben. Einer schrieb mir zurück: «Good News sind schwierig zu bestimmen. Fukushima war der Auslöser, dass wir nach jahrelangem Kampf endlich den Atomausstieg in Angriff nehmen. Fukushima als Good News?»

Manchmal muss man sich die guten Nachrichten einfach holen. Zum Beispiel in Afrika. Eine dafür hilfreiche Website ist www.africa-positive.de. Wer, so fragt man sich zuweilen, wer hat ein Interesse daran, dass all diese hoffnungsvollen Ansätze, diese gelingenden Initiativen, diese politisch neu beschrittenen Wege nicht viel zahlreicher veröffentlicht werden?

Die Schweizer Bischofskonferenz hat im Mai dieses Jahres eine Plakatkampagne lanciert. Sie lautet: «Mehr Good News». Und natürlich geriet sie sofort unter Beschuss:

Für den HörPunkt bat ich die Kolleginnen und Kollegen, ihre persönlichen Archive für mich zu durchkämmen. Mir zu melden, was sie in diesem Jahr als Good News erlebt haben. Ereignisse, die sie als solche erfasst und über die sie entsprechend berichtet haben. Einer schrieb mir zurück: «Good News sind schwierig zu bestimmen. Fukushima war der Auslöser, dass wir nach jahrelangem Kampf endlich den Atomausstieg in Angriff nehmen. Fukushima als Good News?»

Manchmal muss man sich die guten Nachrichten einfach holen. Zum Beispiel in Afrika. Eine dafür hilfreiche Website ist www.africa-positive.de. Wer, so fragt man sich zuweilen, wer hat ein Interesse daran, dass all diese hoffnungsvollen Ansätze, diese gelingenden Initiativen, diese politisch neu beschrittenen Wege nicht viel zahlreicher veröffentlicht werden?

Die Schweizer Bischofskonferenz hat im Mai dieses Jahres eine Plakatkampagne lanciert. Sie lautet: «Mehr Good News». Und natürlich geriet sie sofort unter Beschuss:

Für den HörPunkt bat ich die Kolleginnen und Kollegen, ihre persönlichen Archive für mich zu durchkämmen. Mir zu melden, was sie in diesem Jahr als Good News erlebt haben. Ereignisse, die sie als solche erfasst und über die sie entsprechend berichtet haben. Einer schrieb mir zurück: «Good News sind schwierig zu bestimmen. Fukushima war der Auslöser, dass wir nach jahrelangem Kampf endlich den Atomausstieg in Angriff nehmen. Fukushima als Good News?»

Manchmal muss man sich die guten Nachrichten einfach holen. Zum Beispiel in Afrika. Eine dafür hilfreiche Website ist www.africa-positive.de. Wer, so fragt man sich zuweilen, wer hat ein Interesse daran, dass all diese hoffnungsvollen Ansätze, diese gelingenden Initiativen, diese politisch neu beschrittenen Wege nicht viel zahlreicher veröffentlicht werden?

Die Schweizer Bischofskonferenz hat im Mai dieses Jahres eine Plakatkampagne lanciert. Sie lautet: «Mehr Good News». Und natürlich geriet sie sofort unter Beschuss:

KLASSIK – IM KONZERTSAAAL

Donnerstag, 1. Dezember, 20.00–22.30
«Pavillon suisse»
Gemeinschaftssendung DRS 2, Espace 2 und Rete Due
Direktübertragung aus dem Palazzo dei Congressi in Lugano
I. Strawinsky: Violinkonzert
P. Glass: «Grandiflora», Hommage à Paul Klee (Uraufführung)
A. Borodin: Sinfonie Nr. 2
Orchestra della Svizzera italiana
Leitung: Alexander Vedernikov
Patricia Kopatchinskaja, Violine

Donnerstag, 8. Dezember, 20.00–22.00
Hebräische Klänge
L. Nono: «Incontri» für 24 Spieler
C. Czernowin: «Zohar Iver»
(Blind radiance) für Ensemble und Orchester
J. Tal: Sinfonie Nr. 1
E. Bloch: Schelomo
Hebräische Rhapsodie für Violoncello und Orchester
A. Schönberg: A Survivor von Warsaw op. 46
Berner Symphonieorchester
Leitung: Mario Venzagio
Alexander Kaganovsky, Violoncello
Ensemble Nikel; Herrenchor der Stadt Bern; Robin Adams, Sprecher

Donnerstag, 11. Dezember, 21.00–23.00
W. A. Mozarts «Idomeneo»
Mit Chor und Orchester
der J. S.-Bach-Stiftung, St. Gallen
Zu Unrecht steht die Oper «Idomeneo» im Schatten von Mozarts späteren Bühnenwerken: Die Geschichte um Liebe und Eifersucht im antiken Griechenland inspirierte den 24-Jährigen zu einer seiner reichhaltigsten Partituren mit einem äusserst farbigem Orchesterersatz und glutvollen Arien.

Donnerstag, 22. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)
A. Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Sinfonieorchester Basel
Leitung: Dennis Russell Davies
Raschèr Saxophone Quartet

Donnerstag, 29. Dezember, 20.00–22.00
Archaisch-religiöse Klänge
G. Kancheil: Ilori (Uraufführung)